

Das schönste Saxofon, das Selmer je gebaut hat

Altsaxofon Selmer Paris Edition Limitée zum 130. Jubiläum der Firmengründung

In den letzten Jahren hat es bei Selmer Paris eine Reihe von Sondereditionen gegeben. Zum 50. Todestag des Selmer-Bläusers Charlie Parker wurde eine zahlenmäßig begrenzte Exklusivreihe von Saxofonen auf der Basis der Selmer Reference Saxofone aufgelegt. Es gab aufwendige Sondergravuren mit verschiedenen Motiven. Wir erinnern uns an die Editionen „Hummingbird“, „Kookaburra“ und „Dragonbird“.

Von Klaus Dapper

Zum 130. Geburtstag der von Henri Selmer im Jahr 1885 gegründeten Firma ist in diesem Jahr der staunenden Öffentlichkeit eine besonderes Edition vorgestellt worden: die „Edition Limitée“. Im Gegensatz zu den vorgenannten Sonderreihen wurde diesmal nicht einfach eine laufende Modellreihe optisch veredelt. Dieses Instrument ist in vielerlei Hinsicht wirklich ganz anders. Das Konzept war eine Reminiszenz an jene der frühen Zeit des Saxofonbaus. Anfang der 20er Jahre, als Henri Selmer die Saxofonfabrik von Adolphe Sax jr. übernahm, sahen Saxofone nicht nur anders aus, sie klangen auch deutlich anders als heute. Einige Saxofonisten schwärmen noch heute von diesem Klang, von dem sich moderne Saxofone mittlerweile meilenweit entfernt haben.

Um 1900 wurden Saxofone neben dem Einsatz in Blas- und Militärorchestern bereits in Tanz- und Unterhaltungorchestern eingesetzt. Dort mussten sie sich mit den damals noch dominierenden Streicher-Besetzungen gut mischen. Sie waren nicht besonders laut und klangen deutlich weicher als heute. Wer einen Eindruck von dem „alten“ Saxofonklang gewinnen will, sollte sich Aufnahmen des Raschèr Saxophon Ensembles und des Raschèr Saxophon Quartets anhören, in dem ausschließlich Saxofone aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts gespielt werden. Hier verschmelzen die verschiedenen Einzelstimmen perfekt zu

einer Einheit. Mit dem Aufkommen des Jazz und der Big Bands und dem Verschwinden der Streichinstrumente aus den Ballsälen wurde das Harmonieren mit Streicherbesetzungen entbehrlich; nun galt es, sich gegen Trompeten und Posaunen zu behaupten. Der Klang der Saxofone wie der Mundstücke wurde seit Anfang der 30er Jahre bis heute immer weiter in Richtung großer Lautstärke und Obertonreichtum optimiert. Der runde Klang der alten Saxofone geriet langsam in Vergessenheit. Wer heute die Gelegenheit hat, ein gut erhaltenes und ordentlich eingestelltes Saxofon aus der alten Zeit zu spielen, ist meistens begeistert. Das Haus Selmer als der wohl berühmteste Saxofonhersteller ist mit seiner Edition Limitée einige Schritte auf die Saxofon-Nostalgiker zugegangen.

sonic sollte bereits im Dezember das erste und einzig lieferbare Instrument der Serie für einen Test erhalten. Das klappte leider nicht, da Thailands König Bhumipol bei dem deutschen Repräsentanten das damals einzige verfügbare Sa-

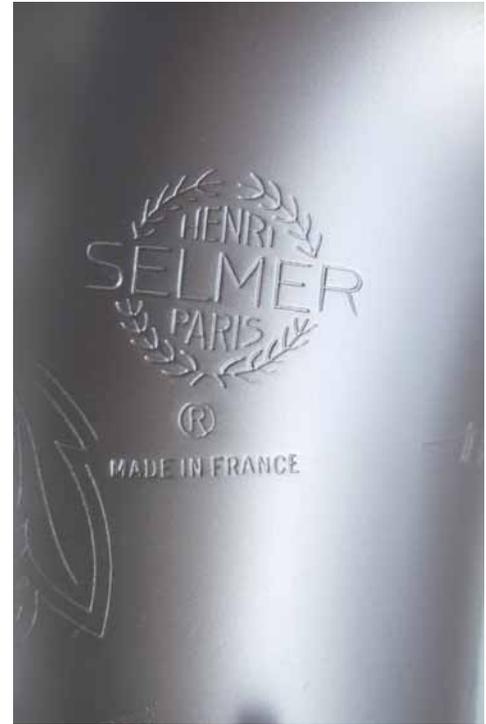




Untere Hälfte



Obere Hälfte



Die Visitenkarte des Saxofons

xofon dringend anforderte. Bhumipol wurde in den USA geboren, erlernte dort das Saxofon und hatte enge Beziehung zum Jazz. Später, nach seiner Krönung zum König, konnte er nicht mehr einfach in eine Jazz-Kneipe gehen und fragen: „Darf ich mal einsteigen?“ Daher holte er sich oft namhafte amerikanische Jazz-Musiker nach Thailand, um mit ihnen zusammen zu jammen. Bereits in dieser Zeit hat er Selmer Saxofone kennen und schätzen gelernt. Es ist nicht bekannt, ob er heute noch musikalisch aktiv ist oder ob er das Edition Limitée Sax aus Sammlerleidenschaft erwarb.

Anfang Mai war endlich ein Instrument der Serie Edition Limitée für sonic frei. Es gibt eine „normale“ Seriennummer im Bereich von 775xxx an der altbekannten Stelle; daneben gibt es unterhalb des S-Bogens eine weitere Kennnummer der Serie Edition Limitée; unser Sax gehört zu den ersten 30 Exemplaren. Die Gesamtauflage ist auf 600 Exemplare limitiert.

Äußere Erscheinung

Optisch ist das Instrument ein höchst interessanter Mix aus historischen und modernen Elementen. Das Altsax Edition Limitée kommt in einem noch nie gesehenen Finish. Es sieht aus wie die 20er und 30er Jahre Saxofone in matt versilbert. Es ist jedoch nicht matt versilbert. Der Messing-Korpus einschließlich der Achs-Böckchen ist mit einem neuartigen silbrig-matten Perllack überzogen. Der Korpus wird also nie anlaufen wie eine versilberte Oberfläche. Die leicht raue Oberfläche kommt von fein gemahlenem Perlmutter, welches dem Lack beigemischt ist. Alle aufgesetzten Klappen, Hebel und Achsen sind hochglanzversilbert. Anstelle der Perlmutter-Finger-Buttons wurden versilberte Metallscheiben in die Fassungen eingesetzt. Finger Buttons aus Metall waren bis etwa 1920 üblich; erst ab 1920 begann man,

Finger Buttons aus Perlmutter in entsprechende Metall-Fassungen einzusetzen. Was man nicht sehen kann: Die Finger Buttons sind nicht aus Messing wie früher, sondern aus Gründen längerer Haltbarkeit aus (versilbertem) Neusilber. Dafür sind die Rollen für die Drücker der beiden kleinen Finger aus Perlmutter. Eine Reihe weiterer Retro-Elemente fallen ins Auge: Das Design der S-Bogen-Klappe mit dem Drahttring erinnert an das Modell 22. Auch auf die früher nicht übliche untere Verstärkung des S-Bogens wird verzichtet.

Der Oktavklappen-Drücker ist nicht gegliedert; das Styling erinnert an die Balanced-Action- und Super-Balanced-Action-Instrumente. Hierzu passend ist die Auflage für den linken Daumen ein in eine Metallfassung eingesetzter Perlmutter-Knopf, wie bis in die 50er Jahre üblich. Bei der Edition Limitée wählte man bewusst eine weniger bequeme Lösung mit nostalgischem Charme. Anstelle der Schutzkörbe für die tiefsten Klappen werden Drahtbrücken verwendet. Sie sollen an die Saxofone aus dem 19. Jahrhundert erinnern. Allerdings sind sie nicht aufgelötet wie früher, sondern angeschraubt. Und anstelle der olivenförmigen Kork-Anschläge der Uralt-Saxofone wurden die gewohnten modernen verstellbaren Anschläge eingebaut.

Außergewöhnliches und gelungenes Styling findet sich ebenso bei dem Kleiderschutz und der Schallbecher-Stütze. Die sehr aufwendige Gravur, die sich vom Schallbecher über das Knie bis zum unteren Teil des Hauptrohrs erstreckt, ist ein Mix aus alten und neuen Elementen. Motive aus der Patentschrift von Adolphe Sax werden mit von Selmer Saxofonen vertrauten floralen Elementen verbunden. Auch die Gravurtechnik ist etwas Besonderes: Sie wird mechanisch aufgearbeitet, ähnlich einer Handgravur und im Gegensatz zur Laser-Gravur, die Linien werden



Retro-Klappenschutz aus Draht mit moderner Schraubverbindung und einstellbaren Anschlägen

aber von einer computergesteuerten Maschine eingeritzt. Auf diese Weise sind feine und präzise Linien möglich, wie es bei einer Handgravur nicht vorstellbar wäre.

Die Polster sind ohne Reflektor – ganz wie früher – und aus weißem (!) Leder.

Obwohl sich unser Testinstrument optisch deutlich von allen modernen Selmer Modellen unterscheidet, gibt es natürlich viele Gemeinsamkeiten mit dem Altsax Selmer Serie II. Wie weit hinsichtlich Rohrverlauf und Tonlochnetz Veränderungen vorgenommen wurden, ist nicht bekannt. Selmer Saxophone wurden in der Vergangenheit – und werden immer noch – in einem solchem Maß kopiert und beklaut, dass man technische Details bzw. Änderungen nicht mehr veröffentlichen möchte.

Die Hals-Schaube an der Steckverbindung verlässt das Jahrzehnte alte Selmer-Design: Es handelt sich um eine einfache Verschraubung ohne Marschgabel-Halterung. Immer mehr Saxophone verzichten in jüngerer Zeit auf dieses Element, das seinen Ursprung in der Verwendung bei Militärorchestern

hat. Das haben wir schon kürzlich bei dem Selmer/Axos bemerkt. Und dieses Instrument ist nun wirklich nicht für die Verwendung in einer Marching Band gedacht.

Verarbeitung

Bei einem Instrument einer Spitzen-Marke erwartet man zu Recht eine spitzenmäßige Verarbeitung. In dieser Hinsicht zeigt sich das Test-Instrument über jeden Zweifel erhaben. Alle Lötstellen sind perfekt. Bei der Lackierung und Versilberung wurde ebenfalls tadellos gearbeitet. Im gesamten Klappenwerk waren weder Spiel noch toter Gang zu beobachten. Zum Aufspüren von Deckungsfehlern wurde eine Leuchtstoffröhre im Instrument versenkt: Auch in diesem Punkt ist tadellose Arbeit geleistet worden. Dies war nicht immer so. Fachhändler berichten, dass in den 80er und 90er Jahren bei Selmer Saxophonen oft einiges an Nachbearbeitung nötig war, bis sie in optimalem Spielzustand waren. Wir erfuhren, dass in diesen Jahren die Nachfrage die Produktionskapazität überschritt und bei Selmer oft am Limit gearbeitet wurde. So konnten sich Fehler einschleichen. Das wurde bemerkt, zumindest bei der Edition Limitée scheint es dieses Problem nicht zu geben.

Zum Einstecken des Bogens benötigt man mehr Kraft als üblich; die Verbindung ist ungewöhnlich fest. Akustisch ist das gut, aber es erfordert ein erhöhtes Maß an Vorsicht, damit man keinen Schaden beim Zusammenstecken und Auseinandernehmen anrichtet.

Schauen wir nun, wie das Sax spielt.

Spieleigenschaften

Grifftechnik

In vielerlei Hinsicht entspricht das Sondermodell der Selmer Paris Serie II, zum Beispiel hinsichtlich Beklappung und Griffgefühl. Nach etwa 30 Jahren sind die grifftechnischen Eigenschaften des Selmer Paris Serie II Instruments als bequem bekannt, so ist es auch hier. Die einzige Veränderung, die man unter den Fingern spürt, ist die „altmodische“ Kombination aus Daumenauflage und Oktavdrücker. Man fühlt sich an die Instrumente der Vorkriegszeit erinnert ...

Pro & Contra

- + das schönste Selmer Altsaxophon, das je gebaut wurde
- + wunderschöner Klang mit Reminiszenzen an den „alten“ Saxofonklang
- + Klang und Ansprache über den gesamten Tonumfang sehr homogen
- Palm-Key-Töne tendieren deutlich nach oben
- hohe Grundstimmung nicht mit jedem Mundstück realisierbar



Finger Buttons aus Metall

Ansprache und Klang

Für den Test wurde als Klassik-Mundstück das Yamaha 4C verwendet, für Jazz und Jazz-Verwandtes das Jody Jazz HR 6, und natürlich waren wir auf das exklusive Selmer Zubehörmundstück (ohne Öffnungs-Angabe) gespannt. Das Kautschuk-Mundstück Edition Limitée ist ein weiterer Mix aus alten (runde Kammerform und metallener Schaft-Ring wie beim „Air Flow“ der 20er Jahre) und neuen Elementen (mittelkleine Kammergröße). Es ist ein Allrounder, der mit einem 3er Vandoren Klassik-Blatt die Anwendung als Klassik-Mundstück zulässt, mit einem 3er ZZ die Anwendung als Jazz-Mundstück.

Die Ansprache war in allen Registern mittel-leicht, es gab keine Ausreißer oder Problemtöne; den Blaswiderstand empfanden wir als genau richtig, so gesehen ein Instrument zum Verlieben.

Das Instrument hat einen etwas weicheren Klang als die anderen aktuellen Selmer Altsaxofone: Auch dies werten wir als einen Mix aus modernen und nostalgischen Elementen. Der etwas weichere Klang ist möglicherweise den reflektorlosen Polstern geschuldet. Ein schrilles Mundstück würde die charakteristische Farbe dieses Instruments nicht unterstützen; Rock'n'Roll können andere Saxofone besser. Wer Sympathien für den alten weichen, vollen Saxofonklang hegt, ist



Neu gestylt: Kleiderschutz und Schallbecherstütze



Retro-Drücker für die Oktavklappe

Anzeige

Seien Sie ruhig anspruchsvoll

Durch unser neues, digital gesteuertes Herstellungsverfahren ist es gelungen, Klarinetten- und Saxophonblätter zu schneiden, die bislang unerreichte Stabilität und Flexibilität aufweisen.



Blatt für Blatt diamantgeschnittene, digitale Präzision: Testen: **Staunen.**



Oktavklappen-Drücker alt und neu: oben Edition Limitée, unten SBA von 1949



Weiße Polster ohne Reflektor

Produktinfo

Hersteller: Selmer (Paris), Mante-la-Ville, Frankreich

Modell: Edition Limitée

Technische Daten: Korpus und Klappenwerk aus französischem Messing, matt silberfarbener Perllack, Klappenwerk hochglanz-versilbert. Tonumfang bis Hoch-Fis, C- und Es-Klappe untereinander angeordnet. Weiße Polster mit Nieten ohne Resonatoren, Griffplättchen aus Metall, Rollen und Daumenaufgabe (links) aus Perlmutter, computerunterstützte mechanische Gravur. 120 mm Schallbecher.

Gewicht: 2,5 kg

UVP: 6.660 Euro
(zum Vergleich:
Serie III: 5.245 Euro)

bei der Edition Limitée besser aufgehoben, wobei das neue Selmer Sax allerdings mehr klangliches Volumen bietet als historische Saxofone.

Die aufmerksamen Leser meiner Testberichte kennen mittlerweile meine kritische Beäugung des Tonlochs unter der tiefen C-Klappe am unteren Bogen („Knie“). Gegenüber früheren Baureihen (Mk6, Mk7) hat Selmer das Tonloch unter der C-Klappe, also das End-Loch für D1, mit Beginn der Serie 80 Super Action verkleinert. Wir messen eine Verringerung des Durchmessers von ca. 32 mm (Mk6) auf ca. 29 mm. Was bewirkt ein verkleinertes Endloch? Stark vereinfacht gesagt verspricht ein großes Endloch leichte Ansprache und strahlenden Ton. Ein kleines Endloch bedeutet weniger leichte Ansprache und weniger strahlenden Ton. Warum verkleinerte Selmer dieses Tonloch? Trotz vieler Nachforschungen liegt die Antwort bis heute im Dunklen. Was auch immer der Vorteil sein mag, hat dies theoretisch den Nachteil einer etwas weniger leichten Ansprache und eine verminderte Strahlkraft von D1.

Bei der Edition Limitée bleibt es ebenfalls bei dem 29 mm Tonloch, wir haben nachgemessen. Die praktische Überprüfung ergab allerdings keine spürbare Einschränkung hinsichtlich Klang und Ansprache. Dies ist ein Mysterium;

es steht im deutlichen Gegensatz zu unseren Beobachtungen z. B. bei fast allen Selmer-Kopien. D1 steht stabil und klingt wie die Umgebungs-Töne, zum Beispiel E1 mit dem riesig großen Endloch. Ich habe das Horn zu einer Musicalprobe mitgenommen und die Kollegen gefragt, ob ein klanglicher Unterschied zwischen E, D und C hörbar ist. Antwort: nö. Anscheinend kann Selmer zaubern. Bei dem kürzlich getesteten Selmer/Axos war bei gleichen (?) Tonloch-Größen ein deutlicher klanglicher Unterschied hörbar.

Bei jedem Saxofon gibt es Aufschlag-Geräusche beim schwingvollen Schließen der Klappen. Dieses Saxofon ist – was die Klappen- (Klapper-) Geräusche betrifft – gespenstisch leise. An so geringe Aufschlag-Geräusche können wir uns bei keinem der in den letzten Jahren getesteten Saxofone erinnern. Außerdem: kein Kleben, kein Schmatzen, traumhaft. Was sind das für Polster?

Intonation

In der Vergangenheit haben wir bei Altsaxofonen seit Serie II und III, genau wie bei den unendlich vielen asiatischen Saxofonen, die sich an Selmer orientieren, bemängelt, dass sich die Mundstücke für hohe Stimmungen nicht weit genug auf den S-Bogen aufschieben ließen. Auch bei dem Bogen des Edition Limitée Sax müssen die Mundstücke relativ weit aufgesteckt werden. Wir bearbeiten den S-Bogen-Kork mit Korkfett und lassen uns überraschen. Das Jody Jazz Mundstück steckt bei A = 440 Hz fest: 8 mm vom Kork sind noch zu sehen, weiter geht es nicht. Das Yamaha wie das Selmer Original-Mundstück lassen sich noch weiter aufstecken und ermöglichen Stimmungen oberhalb von 440 Hz. Allerdings verschwindet der Mundstück-Kork dann vollständig unter dem Mundstück. Klassik-Bläser mit eher festem Ansatz erreichen eine Stimmung oberhalb von 440 Hz leichter als Jazzer mit eher lockerem Ansatz. Die untere Oktave ist relativ ausgeglichen. D1, Cis1, C1 und H driften wie gewohnt etwas nach unten, das tiefe B hat wieder Idealstimmung. Dies ist ein bekannter „Dauerbrenner“, dessen Selmer sich ruhig einmal annehmen könnte.



S-Bogen erinnert an Modelle 22



Grenadill-Herzschoner und Mundstück erinnern an frühere Zeiten

D2 stimmt auffällig gut, was eventuell etwas mit dem verkleinerten Endloch zu tun hat, hier müssen wir raten. Jedenfalls ist die immer heikle Oktave D1-D2 gut gelöst, ebenso wie die übrigen Oktavklappen-Töne; nur im Palm-Key-Bereich ab D3 geht es leider deutlich nach oben ab. Letzteres tritt bei A = 442 Hz deutlicher zutage als bei der 440-Hz-Stimmung. Aber in dieser Lage hat jeder Saxofonist schon eingeübte Korrektur-Reflexe.

Zubehör

Das Edition Limitée Mundstück ist nicht einzeln erhältlich, sondern nur in Verbindung mit dem Edition Limitée Sax. Es kommt mit versilberter Schraube und Kappe. Nicht einmal eine Bissplatte wurde vergessen. Weiteres Zubehör: ein Spezial-Trageband mit offenem Metallhaken wie früher (kein Karabiner!); eine Art Federmäppchen mit Korkfett und Textil-Durchziehwischer, das genug Platz für Stifte und Saxofonblätter bietet. Ungewöhnliches Zubehör ist ein gefüttertes S-Bogen-Etui, wo es im Etui noch ein Extra-Nest für den Bogen gibt.

Das schwarze Pflgetuch trägt einen silberfarbenen Druck der Gravur-Zeichnung in großem Format. Dazu gibt es einen Instrumenten-Pass in Kreditkarten-Format. Der Zapfenschutz („Stöpsel“) ist wie bei Selmer Saxofonen aus den Zeiten vor Mk 6 aus bekorktem naturfarbenem Grenadill-Holz: ein kleines Schmuckstück.

Das Instrument kommt in einem rechteckigen Selmer Leichtetui mit Rucksack-Garnitur, Reißverschluss und aufgesetztem Notenfach, made by BAM. Tragen und Abstellen ist hochkant möglich. Schließlich gibt es eine DVD über die Geschichte des Saxofons.

Fazit

Das Jubiläums-Modell Edition Limitée Sax vereint moderne Elemente, Elemente historischer Saxofone und historisierende Eigen-Entwicklungen. Ergonomie und Wirkungsgrad entsprechen modernen Instrumenten. Der Klang ist etwas weicher als der anderer aktueller Selmer Altsaxofone. Wir haben ein ausgesprochenes Schmuckstück testen dürfen, und die auf 660 Exemplare limitierte Edition macht es zu einem äußerst ungewöhnlichen wie wertvollen Instrument. ■

brassego[®]

MADE BY HAAGSTON

MUSIKINSTRUMENTE

Jeder hat seinen eigenen Stil – jede Musik ihren eigenen Klang. Immer mehr MusikerInnen haben namhafte Marken probiert und sich für Qualität und Klang der **brassego-Instrumente** entschieden. Wir freuen uns auf Sie. Willkommen bei **brassego**.



Mein Instrument!

Überzeugende Qualität,
überzeugender Klang!

Inh. Alois Mayer, Franz-Stummerstr. 3, A-3350 Stadt Haag

Tel.: 07434- 43913-0, www.haagston.at